



## BASISWISSEN: WARUM ELTERN UND BEZIEHUNGSPERSONEN AUF DEM KOMMUNIONWEG WICHTIG SIND

Papst Franziskus schrieb den Familien:

»Von großer Hilfe ist die Familienkatechese als wirksame Methode, um die jungen Eltern auszubilden und ihnen ihre Sendung als Verkünder des Evangeliums in ihrer eigenen Familie bewusst zu machen.«

(*Amoris laetitia* Nr. 287)

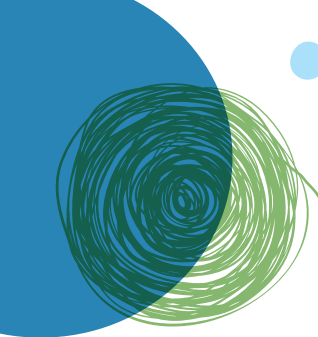
Eltern und Erziehende werden in der Weitergabe des Lebens von Gott, dem Schöpfer des Lebens, berührt. Dort, wo das Leben entsteht und gepflegt wird, stellt sich auch die Herausforderung, gemeinsam den Sinn des Lebens zu suchen. Religiöse Erziehung der eigenen Kinder ist keine »Leistung«. Wer sich selbst in der Gottesbeziehung vorfindet, kann sich aus dieser Grunderfahrung heraus anderen Menschen, auch den eigenen Kindern, im Horizont der Gottesbeziehung zuwenden. Katechese in der Familie kann für Kinder, Väter und Mütter sowie wichtige Beziehungspersonen im Alltag »Unterbrechung des Üblichen« (Johann Baptist Metz) und Oase des Lebens sein.

Eltern und weitere Beziehungspersonen sind zunächst die wichtigsten Wegbegleiter der großen Fragen ihrer Kinder. Religiöse Fragen können dabei von den anderen Lebensfragen gar nicht getrennt werden. Indem Väter und Mütter Leben weitergeben, lassen sie ihre Kinder an ihrem Leben Anteil nehmen. Sie geben ihnen Wichtiges ins Leben mit, wenn sie ihre Kinder entsprechend begleiten und in förderlicher Beziehung mit ihnen leben. Lebensdeutungen lesen Kinder an ihren Eltern/Beziehungspersonen ab; in Beziehungs- und Erziehungsprozessen zwischen Eltern und Kindern entstehen Welt- und Lebensdeutungen. Kinder können aber auch um die Beziehung zu Gott betrogen werden, indem die Gottesbeziehung verbaut oder gar nicht zugelassen wird.<sup>1</sup> Es stellt sich die Frage, ob Eltern/Beziehungspersonen wissen, dass sie den Kindern immer auch religiöse Lebensdeutung vermitteln oder aber verbauen.

### BEZIEHUNGSPERSONEN VERSTEHEN IHREN GLAUBEN DURCH IHR KIND NEU

Eltern und Beziehungspersonen, die ihre Kinder in die Gottesbeziehung hineinstellen und ihr Kind taufen lassen, werden bei der Taufe gefragt, ob sie ihr Kind in die Gottesbeziehung hinein begleiten werden.<sup>2</sup> Viele bejahen dies, tun sich aber im Alltag schwer damit. Darin steckt auch eine Anfrage an die Pastoral, wie sie die Erwachsenen bei der religiösen Erziehung ihrer Kinder unterstützen (können). Wer Kinder hat, wird durch sie in der Regel auch religiös herausgefordert. Viele Eltern/Beziehungspersonen finden zum Glauben gerade mit ihren Kindern neu und anders, manche finden ihn sogar wieder. In diesem Sinne wird in der Situation des »Elternseins« biografisches Glaubenlernen wichtig.<sup>3</sup> Viele Eltern/Beziehungspersonen verstehen ihre eigene Gottesbeziehung anders, wenn ihre Kinder sie mit ihren religiösen Fragen zum Nachdenken bringen. Eltern und Beziehungspersonen kommen dabei in der Regel nicht darum herum, ihre Erfahrungen mit der eigenen religiösen Erziehung zu reflektieren. Bestehende Gottesbilder und vor allem auch eigene religiöse Vorstellungen fließen immer mit ein.

Dies hat auch Auswirkungen auf die Gestaltung von gelegentlichen Elterntreffen auf dem Kommunionweg. Die aktuelle Situation in den Familien, ob und wie die Eltern und Beziehungspersonen mit



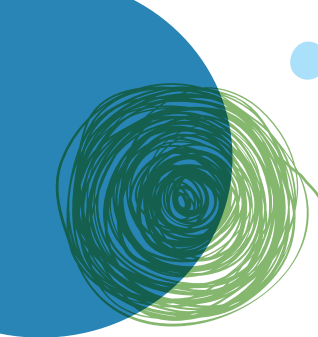
ihren Kindern überhaupt religiös sprechen können, ob und wie die Kinder sich öffnen oder abblocken, kann hier sensibel thematisiert werden. Eltern und Beziehungspersonen werden als Subjekte in ihrer eigenen Lebens- und Glaubensbiografie so begleitet, dass sie sich im Blick auf **das Geheimnis** ihres Lebens selbst leiten und sich im Blick auf die Kommunikation mit ihren Kindern in ihrer religiösen Kompetenz entwickeln können. Dadurch wird religiöse Sprachfähigkeit und Intensivierung ihrer Grundbefähigung zum Glaubenszeugnis unterstützt.

Manche Eltern und Beziehungspersonen haben in ihrer Biografie aufgrund verschiedenster Ursachen – zum Teil auch aufgrund einer fragwürdigen religiösen Erziehung – Störungen in ihrer Glaubensentwicklung erlitten und konnten diese nicht bearbeiten, sodass sie ihren Kindern nur schwer die Gottesbeziehung erschließen können. Die Selbsteinschätzung, für religiöse Erziehung nicht (mehr) kompetent zu sein, muss in der Elternbegleitung auf dem Kommunionweg als eine zentrale Herausforderung begriffen werden. In der biografischen Situation »Erst war mein Kind ganz klein und jetzt geht es schon zur Kommunion« beginnen viele Eltern, neu über ihr (Zusammen-/Familien-) Leben und ihre Lebensdeutung nachzudenken. Grundsätzlich kann die Elternbegleitung im Kontext der Familienkatechese eine produktive Weiterentwicklung bisheriger, eingespielter Lebensvollzüge ermöglichen.

Die Erstkommunion ist oft Anlass und eröffnet das Gespräch und die Begegnung mit Kindern und Erwachsenen, die ohne Dauerkontakt mit der Gemeinde leben. Vielleicht werden einige wieder neu nach ihren vergessenen oder verschütteten Glaubenserfahrungen fragen. Manche werden zu gewinnen sein, den Weg ihres Kindes in der Glaubensgemeinschaft der Gemeinde zu begleiten. Vielleicht bildet ein solches Zutrauen der Verantwortung für die eine oder den anderen auch einen Neuanfang des eigenen Glaubensweges.

Daneben ist auch die Gruppe derjenigen Eltern und Beziehungspersonen sehr wichtig, die in einem Dauerkontakt zur Gemeinde stehen und für die diese Zeit eine Zeit intensiv gelebter Glaubensgemeinschaft mit ihren Kindern sowohl in der Familie als auch in gemeindlichen Gruppen werden kann.





Die Notwendigkeit einer stärker eltern- /erwachsenenorientierten Kommunionvorbereitung im deutschsprachigen Raum ist von verschiedenen Seiten her erkannt und begründet worden. In diesem Kommunionweg wurden religionspädagogische Ansätze und Beispiele pastoraler Praxis der Catechesis familiar, also Familienkatechese, aus Südamerika und Europa weiterentwickelt. Der Anstoß zu einer Kommunionvorbereitung als familienbeziehungsorientierter Katechese ging für uns von der nachweisbaren Breitenwirkung in den südamerikanischen Kirchen aus. Dass das regelmäßige Familienbeziehungsgespräch als entscheidendes Gelenk zwischen Kinderkatechese und Erwachsenenkatechese durch entsprechende Materialien und intensive pastorale Begleitung aller Eltern unterstützt werden kann, lernten wir von der südamerikanischen Kirche. Lesen Sie dazu auch den Artikel: Basiswissen: Die Wurzeln dieses Kommunionwegs: Catechesis familiar / Familienkatechese.

### KURZUM

Die Einbeziehung und Information der Eltern »ist geradezu ein entscheidender Faktor, der die Vorbereitung und Durchführung der Erstkommunion prägt und eminente Wirkung auf den Erfolg der Katechese hat.«<sup>4</sup>

- 1 Vgl. Biesinger, Albert: Wo Kinder sind, ist Gott schon da. Überraschungen und Entdeckungen in der Familie, Ostfildern 2020; Biesinger, Albert: Kinder nicht um Gott betrügen. Anstiftungen für Väter und Mütter, Freiburg 2019.
- 2 Vgl. Die Feier der Kindertaufe. Pastorale Einführung / hrsg. Vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. – 2., verb. Aufl. – Bonn 2008. – 40 S. (Arbeitshilfen; 220), sowie: Hofrichter, Claudia/ Kiefer, Thomas: Wir möchten, dass unser Kind getauft wird. Eine Handreichung für Taufgespräche in Elterngruppen, München 2010.
- 3 Vgl. dazu: Angela Kaupp: Biographisches Lernen in der Katechese, in: dies./Leimgruber, Stefan/Scheidler, Monika (Hg.) Handbuch der Katechese Freiburg 2011, 157-172.
- 4 Treibel, Angelika/Fiedler, Perke/Boschki, Reinhold, Perspektiven für eine innovative Erstkommunionkatechese, in: Theologische Quartalschrift 194 (2014), 61-82, hier 70.